

Studierendenbericht

Auslandssemester

an der

Nanyang Technological University (NTU)

(Nanyang Business School)



im Rahmen des Study Abroad Programme (STAP)

der Universität zu Köln

unterstützt durch den DAAD (PROMOS)

November 2015 – Februar 2016

1. Vorbereitung

Ich habe mich nicht direkt bei der Gasthochschule beworben, sondern mich für das Study Abroad Programme (STAP) der Universität zu Köln entschieden. Das STAP ermöglicht Studierenden sich für einen Austauschplatz an Partnerhochschulen der Universität zu Köln zu bewerben. Der wesentliche Vorteil gegenüber einer direkten Bewerbung bei der Gasthochschule resultiert daraus, dass Studenten keine Studiengebühren an den Partnerhochschulen errichten müssen (in meinem Fall sind jedoch Gebühren für eine obligatorische Krankenversicherung angefallen). Für die Bewerbung im Rahmen des STAP sind unter anderem ein Motivationsschreiben sowie ein Fremdsprachenzertifikat (z.B. TOEFL) einzureichen.

Nach der erfolgreichen Bewerbung über das STAP, erhält man via E-Mail ein „Welcome Package“ von der NTU. Die anschließende Onlinebewerbung bei der NTU ist nur noch Formsache. Zudem wird man von den Studienkoordinatoren der NTU darauf hingewiesen, dass man sich online für ein Visum bei der Einwanderungsbehörde registrieren muss, sobald man den „Admission Letter“ von der Universität erhalten hat. Die Universität leitet dem Austauschstudenten dann einen sogenannten „IPA Letter“ weiter, mit dem man in Singapur bei der Einwanderungsbehörde das eigentliche Visum beantragen kann. Bei der vorherigen Einreise, reist man mit einem „Visa on Arrival“ als Tourist kostenlos ein.

Man sollte 3 bis 4 Monate im Voraus einen Arzt aufsuchen und sich über mögliche Schutzimpfungen informieren. Dies ist besonders zu beachten, wenn man plant außer Singapur noch andere Ziele in Südostasien zu bereisen.

2. Unterkunft

Der NTU bietet generell Unterkünfte auf dem Campus an, jedoch überschreitet aktuell die Nachfrage das Angebot, sodass ich als Austauschstudent nicht zum Zuge kam und mir außerhalb des Campus ein Zimmer suchen musste. Dies war in zweierlei Hinsicht suboptimal, da zum einen die Universität weit außerhalb der Stadt liegt und zum anderen Wohnen in Singapur vergleichsweise teuer ist.

Außerhalb des Campus gibt es sowohl staatliche geförderte Wohnungen (HDB) als auch private Wohnungen (Condominium). Erstere sind günstiger, letztere hingegen verfügen oft zusätzlich über einen eigenen Pool, Fitnessstudio, Basketballplätze, etc. Den Vermietern von staatlichen geförderten Wohnungen ist es jedoch i.d.R. nicht gestattet Untermietverträge mit einer Laufzeit unter 6 Monaten abzuschließen.

Die NTU verfügt zudem jedoch über einen City-Campus in der Nähe der MRT Station „Bouna Vista“, in dem die abendlichen Kurse stattfinden. Da zwei meiner Kurse an dem City-Campus gelehrt wurden, habe ich mir ein Zimmer zwischen dem Haupt- und dem

City-Campus gesucht. Auf der Plattform „easyroommates“ oder in entsprechenden Facebook-Gruppen finden sich viele Angebote. Generell kann ich es nur empfehlen sich Vorort in Singapur eine Wohnung zu suchen, da es relativ einfach ist Besichtigungstermine zu vereinbaren und man Vorort auch die Entfernungen besser abschätzen kann. Letztendlich habe ich in einer internationalen WG ein Zimmer gefunden, welches sich in der Nähe der MRT Station Clementi befindet. Je nach Lage, Ort und Art der Unterkunft sollte man zwischen 800 SGD und 1500 SGD pro Monat einplanen.

3. Studium an der Gasthochschule

Mein Studium absolvierte ich in Singapur an der Business School der Nanyang Technological University (NTU). An der Nanyang Business School (NBS) war ich als Austauschstudent im MBA-Programm zugelassen. Das MBA-Programm ist ein einjähriges, generalistisches Managementstudium, welches eine Berufserfahrung von mindestens 2 Jahren voraussetzt. Da ich in Deutschland eine Ausbildung zum Bankkaufmann absolviert habe, sowie zahlreiche Praktika während meiner Studienzeit absolviert habe, stellte dies keine Hürde für mich da.

Das MBA-Programm an der Nanyang Business School genießt eine hohe Reputation und belegt Spitzenplätze in den wichtigsten internationalen Rankings. Die Teilnehmer des Programms sind sehr heterogen in Bezug auf ihre Nationalität als auch ihre bisherige Berufserfahrung. In meinem Jahrgang waren unter anderem Studenten aus Indien, China, USA, Frankreich, Japan und Deutschland vertreten.

Meine Kurse an der NBS waren sehr interaktiv gestaltet und von Diskussionen und Gruppenarbeiten geprägt. Da zu meinen Kursen lediglich 20 bis 30 Teilnehmer zugelassen waren, konnten die Studenten in einem angemessenen Rahmen ihre Sichtweisen austauschen. Durch die heterogene Zusammensetzung der Kurse, war es für mich besonders interessant neue Sichtweisen und Lösungsansätze von Studierenden aus anderen Kulturen und Branchen kennenzulernen. Die zahlreichen Gruppenarbeiten förderten den interkulturellen Austausch zwischen den Studierenden.

Die Kurse an der NBS haben einen größeren Workload als die Kurse an der Universität zu Köln. Dadurch konnte ich mir die im Ausland erbrachten Leistungen an der Universität zu Köln im Rahmen der Einzelkursanrechnung anerkennen lassen. Die Kurse an der NBS sind im Voraus zu wählen. Es gibt jedoch zusätzlich eine „Add- und Dropphase“ am Anfang des jeweiligen Semesters. Die Betreuer sind sehr hilfsbereit es ist möglich sich detaillierte Kursbeschreibungen vorab per Email zu erhalten. Die NBS

bietet *volle* und *halbe Kurse* an, welche sich vom Workload dementsprechend unterscheiden. Insgesamt ist die Kurswahl auf maximal 4 volle Kurse begrenzt.

Besonders gut gefallen hat mir der Kurs: *Strategy Implementation – Key Role of Organizational Design*, da die Brücke zwischen Strategie in der Theorie und der Implementierung in der Praxis sehr gut dargestellt wurde. Der Professor ist ein ehemaliger Partner einer renommierten Strategieberatung, sodass er viel von seinen praktischen Erfahrungen preisgeben konnte.

Die NBS hat eine Kooperation mit dem Militär des Stadtstaates. Es werden zum Teil Kurse angeboten, in denen man ausschließlich mit vorrübergehend freigestellten Streitkräften des Landes unterrichtet wird. Meiner Meinung nach sollte man diese Kurse eher meiden, da sie nicht dem Niveau der Fulltime-MBA Kurse entsprechen und von den Teilnehmern kein großes Engagement erwartet werden kann.

4. Alltag, Freizeit und Lebenshaltungskosten in Singapur

Singapur wird im Westen oft als Tor zur asiatischen Welt beschrieben, da der Stadtstaat sowohl sehr sauber, modern und sicher ist, als auch über eine sehr gute Infrastruktur verfügt. Nach seiner Unabhängigkeit im Jahr 1965 schaffte es Singapur innerhalb einer Generation den Aufstieg von einem Schwellenland zu einer der hoch entwickelten Dienstleistungsgesellschaft entwickelt.

Obwohl ich nicht auf dem Campus wohnte, habe ich viel Zeit dort verbracht. Da alle internationalen Studenten auf dem Campus gewohnt haben, haben wir auch auf dem Campus die Projekte für die einzelnen Kurse gemeinsam bearbeitet. Der Campus ist ca. 200 Hektar groß und somit wesentlich größer als man es aus Deutschland gewohnt ist. Auf den 200 Hektar hat der Campus viel zu bieten: Fußballplätze, Basketballplätze, Tischtennisplatten, mehrere Pools, über 10 Kantinen, Bars, mehrere Bibliotheken und zahlreiche Einkaufsmöglichkeiten. Die Studenten des MBA-Programms haben viele Sportinitiativen initiiert, sodass wir uns nach den Kursen oft getroffen haben um sportlich aktiv zu werden.

Die Lebenshaltungskosten sind insgesamt höher als in Deutschland. Wie bereits erwähnt sind insbesondere die Mieten sehr teuer. Außerdem unterliegen Alkohol und Tabak einer *Sündensteuer*, wodurch Bier, Wein und Zigaretten alles andere als preiswert sind. Trotzdem gibt es auch Dinge die in Singapur günstiger zu erstehen sind als daheim. Überall in Singapur lassen sich Foodcourts finden, in denen asiatische Gerichte für 3-4 SGD angeboten werden. Zudem ist der öffentliche Nahverkehr vergleichsweise günstig und auch Taxifahren ist erschwinglich.

Der Stadtstaat Singapur liegt mitten in Südostasien und bietet den perfekten Ausgangspunkt für Flüge in die Nachbarstaaten, da sich zahlreiche Ziele in Indonesien, Malaysia, Thailand, Vietnam, Kambodscha per Direktflug erreichen lassen.